

Kreis-



Blatt.

Bier und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 13. November 1850.

Stück 18

Eine höhere Hand leitet die Geschicke der Völker! Dieser Gedanke gewährt uns Beruhigung unter den Wirren der Gegenwart, wo nicht das Recht, sondern die Politik und die Selbstsucht das Regiment führen. Preussens Benehmen ist seit zwei Jahren offen und edel gewesen; nichts Heimliches, nichts Verstecktes war in seiner Handlungsweise. Unsere Brüder haben die zerشلagenen Throne der deutschen Fürsten mit ihrem Blute wieder zusammengekittet; wir haben Millionen und aber Millionen für Deutschlands Bestand und Sicherheit hingegeben; wir haben geduldig die schweren Opfer getragen, welche der dänische Krieg unserm Handel auferlegte; wir haben die Würde und Freiheit deutscher Fürsten geachtet und ihre Entschliessungen geehrt. Selbst tren und zuverlässig, schenkten wir Mannesworten Glauben. Was ist nun unser Lohn? Die Schmähung derer, welche wir vom Verderben retteten; der Wort- und Treubruch derer, denen wir die Herrschaft wiedergaben; die Anklage der Habsucht, weil wir verlangten, daß Preußen nicht allein die Kosten des Krieges gegen die Revolution tragen sollte; die Tücke und Hinterlist derer endlich, welche, nachdem wir sie großmüthig geschont in den Tagen ihrer Schwachheit, nachdem wir sie heldenmüthig geschirmt in den Stunden ihrer Verlassenheit, nun durch diese Schonung und diesen Schirm wieder stark geworden, das Angesicht wider uns kehren und die Waffen einer feilen Presse, die Geschosse aufgebotener Heere wider uns richten. Soll nun Preußen diesen Kampf sofort annehmen, ohne daß es erst eine Ausgleichung auf dem Wege des Friedens versucht? Fragt man die „altliberalen“ Zeitungschreiber, die Nichts zu verlieren haben und Noth und Weisheit stets bei sich tragen; fragt man die Leute des Umsturzes und der Revolution, die von allgemeinen Verwirrungen Gewinn für ihre Zwecke hoffen, so lautet die Antwort: „Ja, die Fahnen entfaltet, die Schwerter gezückt, die Kanonen gelöst!“ Fragt man aber den Bürger und Bauer, fragt man die Leute, die zu dem Kriege ihre Söhne und ihre Beutel hergeben müssen, so lautet die Antwort: „Nein, einen Krieg um das Phantom der deutschen Einheit wollen wir nicht; ein Feuer, das ganz Europa in Brand setzt, mögen wir um Lustgebilden willen nicht entzünden. Man wandle die Wege des Friedens, so lange es irgend geht. Geht's nicht mehr, will man uns durchaus an den Hals, nun wohl, so sind wir da, so stehen wir mit Gut und Blut für unsern König und unser Vaterland. Einem gerechten, einem nothwendigen Kriege wollen wir nicht ausweichen, aber um Hirngespinnste und revolutionärer Gelüste willen wollen wir unsere Söhne nicht bluten, unsere Städte und Dörfer nicht verwüsten lassen.“

(B. B.)

Der Reichschröter Schlachtgesang.

Das Jahr ist gut, Braumbier ist gerathen,
Drum rüstet Baiern dreitausend Soldaten,
Die können was schlütten Braumbier in ihr Loch,
Drei Duzend und drüber, und stehen doch noch,
Und stehen doch noch!

Beim ersten Duzend, da bleibt's mäuschenstille,
Und keiner nach Hessen schon vorrücken wille;
Sie wissen es Alle, dünn Bier braut der Hess',
Und heffische Knüdel, die sein nit zu ess',
Die sein nit zu ess'!

Beim zweiten Duzend, da kommt die Kurasche,
Mit Massen gerathen schon Ein'ge in Masche;
Da rücken sie muthig heran an die Grenz',
Und wegen der Knüdel zieht mit ja die Franz',
Zieht mit ja die Franz'!

Beim dritten Duzend sind's nit mehr zu halten,
Da geht's mit Gewalt an das Schädelerpalten;
Der Baier is grimmig; ein tausendes Glück,
Daß der Preuß' nit zugegen, er bräch' ihm's Genick.
Er bräch' ihm's Genick!

A u f r u f .

Die unterzeichneten Frauen, dem Kriegsschauplatz näher wohnend als die Mehrzahl ihrer Schwestern in Deutschland, und schon dadurch von den Wünschen und Bedürfnissen des Heeres unterrichtet, halten es für Pflicht, aufmerksam zu machen, daß an Leinwand und Charpie für den Augenblick durchaus kein Mangel ist, daß dagegen bei der vorgerückten Jahreszeit das Bedürfnis warmer Bekleidung sehr dringend fühlbar wird. Wollene Jacken, wollene Spocken (letztere besonders nicht zu klein) werden mit großer Freude angenommen, und es fehlt viel, daß daran so reichlicher Zufluß wäre, um bei der Aussicht auf einen Winterfeldzug im Norden in Anschlag zu kommen.

Sollte es nicht gelingen, durch freiwilliges Zusammenwirken das Heer mit diesem Erfordernis zu versorgen? Uns dünkt, es ist eine bescheidene Aufgabe, aber wenn es den Männern gegeben ist, Größeres darzubringen, so nehmen wir es als das Vorrecht der Frauen in Anspruch, daß kein Dienst zu gering sei, um ihn der vaterländischen Sache mit Freuden zu leisten.

Darum Ihr Frauen und Jungfrauen, die Ihr der deutschen Sache schon oft Eure Theilnahme thätig bewiesen, an Euch wenden wir uns zunächst; aber auch an Euch andern, die Ihr bis jetzt noch nicht ergriffen waret von dem Geiste des Kampfes, der auch für Euer Vaterland hier ausgekämpft werden soll. Wir verlangen Nichts, was Ihr

nicht ohne ein nennenswerthes Opfer möglich machen könnt. Nur an Euren guten Willen laßt es nicht fehlen. Vereinnigt Euch in Städten und Flecken, schägt und erwägt Eure Kräfte, entsagt allenfalls einem modischen Flitter, und Ihr werdet Mittel und Zeit genug finden, um Euren im Norden kämpfenden Brüdern in einer Weise zu helfen, die sie Euch danken werden. Wenn von zehn Frauen im weiten Vaterlande immer nur Eine, oder wenn je zehn zusammen für die Anfertigung eines Stückes besorgt sein wollten, so würde der Zweck mehr als erreicht.

Fragt diejenigen, die sich noch darauf besinnen, was in den Zeiten früherer vaterländischer Kriege deutsche Frauen gethan. Und laßt uns gestehen, daß unsere Mütter mehr thaten, als wir bis jetzt geleistet.

Mathilde Arnemann in Altona (Palmaille Nr. 32.)

Hermine Wurm, geborne Speckter, in Hamburg (große Theaterstraße Nr. 33.) Namens des Hamburger Frauenvereins für Schleswig-Holstein.

Die Redactionen deutscher Blätter werden ersucht, diesen Aufruf in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Merkwürdiges Schicksal.

Es war gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, als ein Schiffskapitain einen hübschen Knaben, der im Laden eines Eisenhändlers in Laibach als Bursche arbeitete, mit sich nahm. Der Eisenhändler hatte Nichts dagegen, der Knabe aber noch weit weniger; denn sein Vater hatte ihn verstoßen und sein Herr ihn gerade nicht liebevoll behandelt. Der Kapitain, der eine Freude an dem Jungen hatte, übergab ihn seinem Schiffsecretair, der ihn unterrichtete; und wirklich machte er so bedeutende Fortschritte, daß er, als nach einiger Zeit sein Lehrer in Newyork starb, die Stelle desselben erhielt und auch sehr gut ausfüllte. Er machte mit dem Kapitain verschiedene Reisen, bis dieser nach mehreren Jahren bei einem Aufenthalte in Griechenland sein Ende nahen fühlte und seinen Schützling zu seinem Erben einsetzte. Aus dem armen Knaben war der Herr eines stattlichen Schiffes geworden.

Es war um's Jahr 1809, als Mexiko sich zum ersten Male gegen Spanien erhob. Die bedeutendste Stadt der Insurgenten ward von den Spaniern blockirt und litt bereits an Allem Noth. Die Einwohner hatten den Muth verloren und sprachen von Capitulation. Plötzlich domterten die Kanonen; ein Schiff fuhr mit vollen Segeln unter einem Regen von spanischen Kugeln mit Lebensmitteln reich beladen in den Hafen. Da wuchs der Muth; die Stadt wurde gerettet, und der Schiffskapitain, der dieselbe vor Hungersnoth bewahrt und durch seine Klugheit den überlegenen Feind geschlagen und gezwungen hatte, die Blokade aufzugeben, wurde einstimmig zum Vicekönig erwählt, — es war der Sohn des Verückennachers aus Laibach.

Viele Jahre waren vergangen. Ein Mann mit eingefallenen Wangen, mit bleichem und runzlichtem Gesichte, miethete eine kleine Wohnung in der sechsten Etage eines Hauses in Paris. Man wollte ihn nicht aufnehmen, allein er bezahlte seine Miete auf sechs Wochen voraus, und so behielt man ihn. Niemand besuchte ihn, von Niemandem erhielt er ein Schreiben.

Nach einigen Wochen fand man ihn eines Morgens todt; man untersuchte seine Papiere und fand eine Anweisung auf 240,000 Frks. (60,000 Thlr.) auf eins der größten Häuser in Frankreich. Nach vielen Bemühungen gelang es endlich, seine Schwester und Erbin ausfindig zu machen, —

die Tochter eines Verückennachers in Laibach; denn der Verstorbene war der ehemalige Vicekönig.

Als er in Folge einer Reaction fliehen mußte, gab er seine Reichthümer auf zwei Schiffe, die sie nach Europa bringen sollten; auf dem dritten schiffte er sich ein mit dem Reste seiner Habe. Eines der beiden Schiffe ging unter, das andere wurde von Korsaren genommen. Der Verlust seines Vermögens griff seinen Verstand an, und so starb er, ob er gleich noch sehr anständig hätte leben können, vor Hunger und Entbehrung in einem Dachstübchen.

Ein besonderer Vorfall hat in der medicinischen Welt einiges Aufsehen gemacht. In der Gypsstraße in Berlin starb ein Mann an der Cholera. Seinen Hund, der wohl die Gewohnheit haben mochte, des Nachts bei ihm im Bette zuzubringen, fand man am nächsten Morgen im Bette bei der Leiche liegend. Bald darauf erkrankte das Thier unter allen Symptomen der Cholera, und starb noch im Laufe des Tages. Der Kadaver wurde nach der Thierarzneischule geschafft und hier in Gegenwart des Professors Hertwig und des Dr. Leubuscher secirt. Nach dem Sectionsbefunde ist der Tod des Thieres wirklich in Folge der Cholera asiatica eingetreten, und es ist dies wohl als der erste bekannte Fall dieser Art anzusehen.

Nachrichten vom 11. zufolge ist nach einem kurzen entschiedenen Zusammentreffen preussischer und österreichisch-baierischer Truppen an den General von Gröben von Berlin aus der Befehl ergangen, Fulda zu verlassen und sich auf die Etappenstraße zurückzuziehen. Dieser Befehl ist ausgeführt worden und die letztern Truppen sind in Fulda eingerückt.

Salle, den 11. November. Mittelft einer heute Mittag aus Berlin hier eingetroffenen telegraphischen Depesche wird aus sonst sehr glaubwürdiger Quelle berichtet, daß ein friedliches Uebereinkommen zwischen den Regierungen von Preußen und Oesterreich binnen wenigen Tagen bevorstehe. Die Course an der gestrigen Sonntagsbörse stiegen auf Grund dieser Annahme. (S. C.)

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Maurer Leonhardt ein Sohn; dem Schlossergesellen Berger eine Tochter; dem Handarbeiter Hirsch eine Tochter; dem Maurer Leonhardt eine Tochter. — **Getrauet:** der Director an der Königl. Provinzial-Gewerbeschule in Hagen, Dr. Zehme, mit Igfr. Marie Rosalie Heyne; der Maler und Lactirer Küchenmeister mit Igfr. Marie Louise Vertshold; der Fleischermeister Horn mit Wilhelmine Fiedler. — **Gestorben:** der Hospitalist Mar, 72½ J. alt, an Altersschwäche; die hinterl. Wittwe des Kauf- und Handelsmanns Ursinius, 74 J. alt, an Altersschwäche; eine außereheliche Tochter, 7 M. 1 W. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Raspe in Venenien eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Mühlknappen Schüller eine Tochter; eine außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter (todtgeb.)

Kirchennachrichten von Lützen: October.

Geboren: dem Fleischermeister Schaaß eine Tochter; dem Schuhmachermeister Spahn eine Tochter; dem Bäckermeister Anders ein Sohn; dem Kaufmann Kuchler eine Tochter; dem Zimmermeister Piller eine Tochter; dem Handarbeiter Franke eine Tochter; dem Handarbeiter Fischer eine Tochter; dem Fleischermeister Donblut eine Tochter; dem Handarbeiter Jenner eine Tochter. — **Getrauet:** Karl Julius Schwarzbach aus Porbitz mit Igfr. Christiane Friederike Wilhelmine Lorbeer hier; der Tischlermeister Genth hier mit Igfr. Johanne Friederike Mittag aus Großschierlopp. — **Gestorben:** die Ehefrau des Glasersmeister. Wittenbecher, 59 J. 7 M. 1 W. alt, an Magenverhärtung;

dem Kaufmann Stechner eine Tochter, 13 W. alt, an Krämpfen; dem Wäzchermeister Sack ein Sohn, 1 J. 5 M. 2 T. alt, an Krämpfen; dem Handarbeiter Franke eine Tochter, 8 T. alt, an Krämpfen.

Kirchennachrichten von Schaaffstädt: October.

Gebo ren: dem Diaconus Leiste eine Tochter; dem Handarbeiter Schulze eine Tochter; dem Handarbeiter Ludwig eine Tochter; dem Tischlermstr. Jüdicke ein Sohn; dem Kaufmann Schmidt eine Tochter; dem Schmiedemstr. Schimpf ein Sohn; dem Handarbeiter Ruppert ein Sohn; dem Seileremstr. Leitert ein Sohn; dem Drechslermstr. Müller ein Sohn. — Getrauet: der Jungesell W. Bauer, Tischler hier, mit Jgfr. B. Möhring hier. — Gestorben: der Seileremstr. Engelmann, 81 J. alt, an Altersschwäche; eine Tochter des Ziegeldeckermstrs. Müller, 6½ J. alt, an der Halsbräune; der Einwohner Rutenburg, 75 J. alt, an Altersschwäche; eine Tochter des Handarbeiters Schulze, 12 T. alt, an Krämpfen; ein unehel. Sohn, 8 W. alt, an Krämpfen; die Einwohnerin Klügling, 74 J. alt, an Altersschwäche.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Vor ungefähr 3 bis 4 Wochen ist im Felde zwischen hier und Leuna ein kleines Schwein aufgefangen worden.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich im Polizeibüreau zu melden.

Merseburg, den 5. November 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine Liste der Nummern, welche die am 15. v. M. gezogenen 108 Serien der Seehandlungs-Prämien Scheine enthalten, im Polizeibüreau zur Einsicht für Jedermann ausliegt.

Merseburg, den 6. November 1850.

Der Magistrat.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission Lützen, I. Bezirks.

Das dem Tischlermstr. Johann Gottfried Rüdiger gehörige, im Hypothekenbuche von Debles unter Nr. 6. eingetragene, daselbst belegene Wohnhaus mit Scheune und Garten nebst dem dazu pert. gehörigen halben Viertellandes Feld in dasiger Pflur, bestehend in einem einzigen Feldplane von 5 Morgen 24 Ruthen, taxirt zusammen auf 606 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., soll im Wege der notwendigen Subhastation den 11. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen. Zugleich werden alle beim Hypothekenbuche unbekannt Realprätendenten aufgefordert zur Anmeldung ihrer Ansprüche bis zum Termine bei Vermeidung der Präclusion.

Auction. Auf gerichtliche Verfügung sollen den 20. und 21. November d. J., von Donnerstags 9 Uhr an, im Dekonom Hartmannschen Hause in der Breitezasse, die (278 Thlr. tar.) Briefträger Hörschen Nachlass effecten, als: werthvolle Möbeln, Betten, Wäsche, Kleider, Uhren, goldene Ringe und Tuchnadeln, Schnittwaaren und ea. 4000 Torfsteine, gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Cour. versteigert werden.

Merseburg, 1850.

Magel, Auct.

Auction. Sonnabend den 16. d. Mts., von früh 9 Uhr an, soll im Hause des Herrn Seifenfabrikant Heyne in hiesiger Burgstraße — neben der Domapothek — 2 Treppen hoch, der Mobilien-Nachlass der Frau Hofrätthin Lamanti, bestehend in: 1 hellpol. Schreibsecretair, 2 dergl. Kommoden, 1 Kleider-, 1 Wäsch-, 1 Eck- und 2 Küchenschränken, 1 Dzd. Rohrstühlen, 1 Sopha, 2 Spiegel, 3 Bettstellen, 1 gr. Ansätze u. mehreren andern Tischen,

1 Parthie Porzellan-, Küchen- und Waschgeschirr und dergl. Sachen mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 11. November 1850.

Rindfleisch, verpfl. Auct. Commiss. und Taxator.

Frischen russ. Caviar, Speckbäcklinge, Anchovis, Bratheringe und marinirte **Seringe** empfiehlt
F. L. Schulze, Domplatz.

Große Muscat-Traubenrosinen, Morcheln, getrocknete und eingemachte **Champignons**, trockene franz. **Trüffel** empfiehlt billigt

F. L. Schulze, Domplatz.

Hauptgewinne-Verloosung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen garantirten
Kurfürstlichen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 etc. etc. Niedrigster Gewinn fl. 96. — Loose à 2 preuß. Thlr., halbe Loose à 1 preuß. Thlr., sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags bei dem unterzeichneten Handlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. Z. der amtlichen Ziehungsliste jedem Be-theiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Auch sind bei uns die badischen Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekantnen Preisen zu erhalten.

In der Buch- und Kunsthandlung von **Louis Garcke** in **Merseburg** ist zu haben:

P. Schaller, der wohlunterrichtete

Ziegler

oder ausführliche Anleitung zur **Verfertigung aller Arten von Mauer-, Dach-, Formziegeln u. Fliesen.** Nebst Belehrung üb. Bestandtheile, Prüfung u. geologisches Vorkommen d. Thon- u. Lehmarten; üb. die Benutzung und Kostenverhältnisse d. verschiedenen Brennmaterialien u. a. m. Dritte, durch Bauinspector Hertel in Naumburg sehr vermehrte u. verbesserte Auflage. Mit 12 lithograph. Tafeln in Quart. S. 1 Nthlr. 7½ Sgr.

(Bildet auch den 34. Bb. des Schaulozes der Künste und Handwerke.)

Nachdem dieses Handbuch bereits schon in der 1. Aufl. von 1828 als das Beste in seiner Art anerkannt war, gewann es schon durch die fleißige Bearbeitung der 2. Aufl. (1841) durch den inzwischen verstorbenen Baumeister Matthaei an Werth und pract. Brauchbarkeit. Die gegenwärtige 3. Auflage ist durch die vielfährigen practischen Erfahrungen, durch die Kenntniße und die Sorgfalt des Hrn. Hertel (Herausgeber der populären Bauzeitung) so sehr vervollkommen, bereichert und von Grund aus umgearbeitet worden, daß sie als ein ganz neues Buch gelten und selbst den Besitzern der beiden ersten Auflagen noch nützliche Dienste leisten kann. Schwerlich wird irgend ein technisches Gewerbe ein so vortreffliches Lehrbuch wie dieses aufzuweisen haben. Der Bearbeiter dieser 3. Auflage hat vielfältige Gelegenheit gehabt, die Mängel und Mißbräuche des Ziegeleibetriebes kennen zu lernen, da er theils viele Jahre die Beaufsichtigung von Ziegeleien amtlich übergehabt, theils bei größern Bauleitungen häufig mit der Lieferung von geringer Waare zu kämpfen hatte, die auf Mittel zur Abhülfe führen mußte.

Oeffentlicher Dank.

Der Unterschriebene bezeuget hierdurch mit Vergnügen der Wahrheit getreu, daß die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten ein sehr wirksames Heilmittel bei allen den Krankheiten sind, die durch die große Kraft der galvanischen Electricität geheilt werden können. Nach sorgfältiger Prüfung am Krankenbette nicht allein, sondern auch an meinem eigenen Körper habe ich die große Wirksamkeit der genannten Rheumatismus-Ketten erprobt, und kann sie daher mit Recht bei vielen chronischen, rheumatischen und nervösen Uebeln empfehlen, wo noch keine organische Umbildung der leidenden Theile stattgefunden hat. Bei richtigen Indicationen wird man bei dem Gebrauche dieses wichtigen Heilmittels das oben Gesagte vollkommen bestätigt finden! —

Misleben, a. S., den 29. April 1848.

(L. S.) **Dr. J. G. A. Buble,**
pract. Arzt, Operateur u. Geburtshelfer.

Seit längerer Zeit litt ich an der reisenden Gicht auf eine fürchterliche Weise. Alle Mittel, die ich versuchte, blieben erfolglos. Nach vierzehntägigem Gebrauche einer Goldberger'schen galvano-electrischen Kette aber wurde ich von meinem Uebel gänzlich befreit. Ich halte es daher für meine Schuldigkeit, diese Goldberger'schen Ketten allen denen zu empfehlen, welche gleich mir mit Gicht und Reissen behaftet sind.

Zeit, den 4. October 1848.

Friedrich Ernst Voigt, Posamentir.

Das ächte, seit 60 Jahren laut beglaubigten Attesten tausendfach bewährte

Rummerfeld'sche Waschwasser gegen Flechten

heilt nicht bloß alle nassen und trocknen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupfersflecken, Hitzblässchen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten und ist ächt und unverfälscht einzig und allein zu beziehen von *Ferd. Jansen*, Buchhändler in *Weimar*, die ganze Flasche zu 2 Rthlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Rthlr. 10 Sgr. Preuss. Cour. — Briefe und Gelder franco.

Die Buchhandlung von **Louis Garcke** in **Merseburg** besorgt dieses Wasser ohne Preiserhöhung.

In der Buch- und Kunsthandlung von **Louis Garcke** in **Merseburg** ist zu haben:

J. C. Schäfer, die Wunder der

Rechenkunst.

Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmetischen Kunstaufgaben. Zur Beförderung geselliger Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. Siebente durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 8. 15 Sgr.

Dieses Büchlein hat durch die in Bewunderung setzende Auffindung und Scharfsinnigkeit der mitgetheilten Kunstauf-

gaben das seltene Glück gemacht, 7 sehr starke Auflagen zu erleben. Der Herr Verfasser fand sich dadurch so geehrt, daß er seit Jahren all' seine Freistunden der Vervollkommnung dieses Büchleins widmete. Dadurch sind die höchst interessanten Vermehrungen dieser neuen, völlig umgearbeiteten 7. Aufl. entstanden, die so zahlreich sind, daß diese Auflage doppelt so stark als die vorhergehende ist, der Preis sich jedoch nur um $\frac{1}{2}$ (von 10 auf 15 Sgr.) erhöht hat.

Am Sonntag den 17. November, 3½ Uhr, wird in dem neugebauten und decorirten Saale des Herrn Noack auf der Funkenburg

ein grosses Concert

vom hiesigen Stadtmusikchor stattfinden, worüber noch ein besonderes Programm erscheint.

Der Ertrag desselben ist zur Hälfte für die Kämpfenden in Schleswig-Holstein, zur andern Hälfte zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der dem Rufe des Vaterlandes folgenden Landwehrmänner bestimmt.

Um zahlreichen Besuch und Zuspruch bittet

Das Hülf's-Comité für Schleswig-Holstein.

Merseburg, den 11. November 1850.

Bei meinem Abgange nach Magdeburg zur Königl. Intendantur habe ich Herrn Secretair Pichsch beauftragt, meine Angelegenheiten zu arrangiren.

Merseburg, den 11. November 1850.

Arndt.

Concert-Anzeige.

Freitag den 15. November Concert auf dem **Bahnhofs.** Anfang 6½ Uhr. **Braun.**

Mittwoch den 13. d. Mts. **Schlachtefest**, früh 8 Uhr Wellfleisch und Abends frische Wurst, bei **J. Treff**, Schenkwirth.

Zur Kirmes und Tanzvergnügen, als Sonntag und Montag den 17. und 18. November er., ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch **Mühlmann** in **Knapendorf.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen findet zu Neujahr einen guten Dienst. Auskunft wird Herr **Gustav Lots** am Markt gütigst ertheilen.

Sollte Jemand noch ein Loos zu der von mir beabsichtigten Uhrausspielung haben, der wolle gefälligst den Betrag bei mir in Empfang nehmen, da die Uhr nicht zur Ausspielung gekommen ist. **Am.**

Marktpreise vom 9. November.

	tbl.	fg.	pf.	bis	tbl.	fg.	pf.		tbl.	fg.	pf.	tbl.	fg.	pf.	
Weizen	1	26	3	bis	2	2	6	Gerste	—	27	6	bis	1	2	6
Roggen	1	15	—	bis	1	17	6	Hafer	—	18	9	bis	—	22	6



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des G. Jurk. Druck und Verlag von Kobitschens Erben.